


Abb. 41. Q.





6.




Dyalogus Der Auszge- lauffen Adünch.

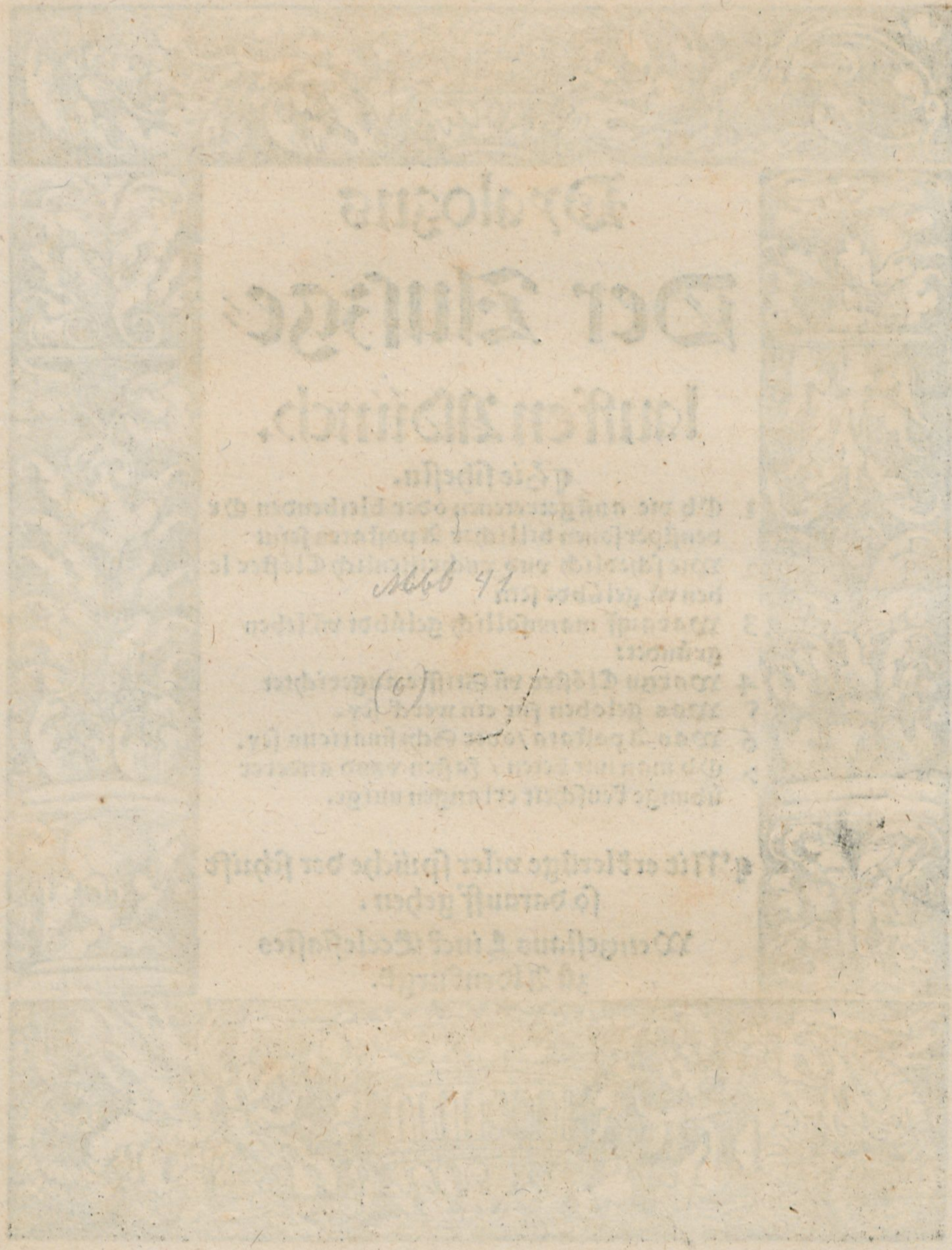
¶ Sie siehestu.

- 1 Ob die außgetretenen oder bleibenden Or-
denspersonen billicher Apostaten sein:
- 2 Wie schedlich vnd vnchristenlich Clöster le-
ben vñ gelübt seyn
- 3 Warauff mannsollich gelübt vñ leben
gründet:
- 4 Wargu Clöster vñ Stifftre angerichtet
- 5 Was geloben fur ein werck sey.
- 6 Was Apostata / oder Schismaticus sey.
- 7 Ob man mit beten / fasten vnpd anderer
übunge Keuschheit erlangen möge.

¶ Mit erklerunge viler sprüche der schrift
so darauff gehen.

Wenzeslaus Lincē Ecclesiastes
zü Aldenburgk.





1540
DOCT. J. M. S. S. S. S.
L. M. S. S. S. S. S.

Die
1. Die
2. Die
3. Die
4. Die
5. Die
6. Die
7. Die
8. Die
9. Die
10. Die

Die
1. Die
2. Die
3. Die
4. Die
5. Die
6. Die
7. Die
8. Die
9. Die
10. Die



Argumentum.

DJeweil die geschmirten vñ beschornen geistlich genandten / yhr wesen so groß auffmussen / das sie es auch den götlichen bündnissen vorziehen / vertadeln vnd verdampnen sie alle die darwider sein / Seligen vñ gebenedeyen alle die daran sein. Derohalben sie die yhemigen so yhre bockstengley nit achten / die kappen ablegen / vñ yhr ordens wesen verlassen: vnuerschampt Apostasias odder abtrünlinge nennen / die an Gott trewlos worden sein. Auß dem entstehet ein grosse disputacion / ob die selbigen außgegangenē / odder die so noch in Clöstern bleyben / billich Apostaten vñ meinydig abtrünlinge genandt werden / zwischen eynem Papisten auff einem / Vnd einem Euangelischen Christen auffm andern teyl.

Darneben angezeigt wirt auß Göttlicher schrift vnd auß angeygungen der hochgelerten / Wie nichtig vñ vnchristlich die gelübt sein / Vñ wie gar krafftlos die andern übungen / sonderlich zur Keuscheyt. ic.

A ij

Dialogus zwischē einem Papisten vnd Euangelischen Mann.



Skam ein Euangelischer Man zu ey-
nem Papisten / grüßet yhn (cū ea qua
debet reuerentia) redet yhn an mit ges-
bürlichen hohen Titeln / Darauff dan
der selbigen larnenheyligen thun am
meysten stehet. Wie Christus selb sagt

- Math. 23.** Sie wöllen großgehalten / obenan-
gesetzt werden in
den collationen oder wirtschafften / vnd Rabi ge-
nandt von den Leuten / Sie gehen einher in schönen
Kleydern / wöllen auffm marckt gegrüßet sein / das
man die hute für yhnen abgibe / vnd in den Sinago-
Mar. 11 gen / in den obersten stülen stehen. Hierumb yhn Chris-
tus ve oder wee der ewigen verdampniß vnd verma-
ledeyunge gottis zusaget / Vnd all frome Christen
Math. 12. trewlich warnet vnd ermanet sich für yhnen zühüt-
Luce. 20 ten vnd bewaren / als für den schedlichsten feyn-
den Christenlichs lebens / die der armen Wittiben heuser
vnd güter verzieren vnterm scheyn langes gebets vñ
grossen gotßdiensts / Darumb sie auch lenger odder
schwerer vnteyl gottis / vnd grösser verdampniß ent-
pfahen werden zc.

Einem sollichen geystlichē Man redet d arm vers-
achte Euangelisch Laye an vñ sprach / Erwürdiger /
Achtbarer / hochgelarter / andechtiger lieber Herz vñ
vater in Got zc. Ich armer Man het ein kleines mit

erwer achtbarkeit vnd erwirben zereden / so yhrs gütlich
annemen / vnd mir armen thoren mit verargen
woltet. Antwortet der geistlich papist. Rede her lieber
Mañ / Was ist's? Euange. Erwürdiger lieber
Herr / vnd in got vater. Ich vnd andere einfeltige
Leut hören teglich wie die fromen heyligen veter vñ
würdige Priesterschaft / auf der Cantzell / In der col-
lation / vntern trüncken / vnd sonst andern reden ge-
meyntlich die außgetretenen ordensleut oder außge-
lauffene Mönche / Na auch die Ehelichen priester / se-
re lestern vnd schmichen / Sie trewloß / Meinesdige
verlauffene büßen schelkten ic. desß ich vnd andere ein-
feltige lewt sere erschrecken / Dann wir yhe nit gerne
wollten das ein sele / geschweig dan als viel redlicher
lewt / so man vnter denselbigen außgetretenē findt /
soltten verdampft werden. Dartzu achten wirs darfur
dieweil yhr geistlichen so für frome heilige leut euch
selber außgebt / vnd vnß allen ewre gütte werck / vnd
vberige verdienst oder fromkeit feilbitet / Das yr nie-
mandt schelkten noch verdampfen sollet / er sey dan
in warheit scheltens würdigk: Bitt hierumb durch
got / ewre heylige gesalbete wirde / wöllet mir anzeys-
gen auß was grundt dieselbigen lewt / übeltheten /
Dargegen will ich ewer liebe auch nit bergē / was ich
vñ verstendigen / gelarten erlernēt habe / Darmit wir
vns er thun auff grundt der warheit / vnd nit auff er-
gerlich / meydisch schelten vnd lestern / wellichs (mit
züchten für ewrer heyligkeit zureden) hören vnd bü-
ßen züstehet gründen mögē / Wirt euch sonder zwey-
fell got belonen. Pap: Du fragest leppisch ding
Meynstu nit das genugsam sey angerzeygt yhr vn-
christlich böß thun / Auß dem daß der allerheyligiste
vater der Papst / vnd alle geystliche hochgelarten /

Luce. 6
Nolite in
dicare cons-
tēpnare ic.

Dieselbigen Büben Apostatē nennē / was so vil grosse
 lewt güt oder böße heißen / soltu billich fur gut oder
 Böße achten vñ nit weyter fragen. Euang: Mein
 lieber her: pater domine nit also / die sache trifft an
 die selen vnd gewissen. Hierumb gehöret schrifft dar
 zü / vnd ist nit genugk der menschen wahn oder sätz
 unge / Demnach Beger ich schrifft von euch. Pap.
 Es ist geschriben / vouete et reddite / das ist gelobt vñ
 psal. 75 haltet Gott ewrem herren ic. Hieraus hastu klar das
 alle die yhre gelübdt / so sie Gotte der mütter gottis
 allem himelischen heer vñ yhren prelaten gethan ha
 ben / nit halten / treulosß / meineydigk vnd apostaten
 sein / Als dann dieselbigen außgelauffenen schelcke
 sindt / darüb solt man sie tödten oder ynen das landt
 verbiten / vnd auß den augen der heyligen frommen
 geistlichen ordens lewt / die keinen sunder duldē noch
 sehen mügē / hinwegk thun. Euang: Diser spruch
 des psalmen zeygt wol an / Wie man nit Marie den
 heyligen oder prelaten / sondern alleine gotte dem her
 ren geloben müge / Dann auch die schul lerer / gelob
 benein werck latrie heysen. Wellichs allein Gotte
 zugehöret. Item / das man solle leysten vñd hal
 ten was man Gotte dem herren gelobt vñ verheysen
 hat / daruon frage vnd disputir ich nit / Dan ich wol
 Deut. 23. d weiß das Got in seinem gesetz hat gebotten / Wann
 du gotte deinē herren ein gelübdt gelobist / so verzeuh
 psal. 49. c. nit dasselbig zü leysten. Item David spricht / Leyste
 dem allerhöchsten deine gelübdt / Desgleichen sagt
 Eccle. 5. a der Weyse man / So du got etwas gelobist / verzeuh
 nit dasselbig zü leysten ic. Sondern ich frage ob ym
 newen Testament / vnter in Euangelio Christi / Auch
 zinlich sey etwas geloben / dieweil im Euangelio vñ
 schriiften der heyligen Aposteln / im ganzen newen

Testament nichts von gelübden funden wirt / dar
zū auch alle obangezeygte sprüche nur vō opfern vñ
breüchē des altēgesetzes meldē. Hierüb wolt ich gern
wissen ob der geystlichen gelübdt auch Christenlich
vnd heilsam weren / Dañ ich habe gelesen ein büchlin
Doctoris Martini Luther. von den Closter gelübde Closter ges
darinnen er gar schön beweret / das dieselbigen vn
christenlich vnd verdamplich sein / auß vilerley vrsa
chen. Nemblich zum ersten / Darumb das sie mit
gegündet sein auf gottis wort / so doch Gote nichts
angenehm ist. Es sey dañ auff Christum vnd sein wort
erbawet / wellichen wir alleine auß Befelh des vaters
hören sollen / vnd keinen wege außserhalb sein surne
men / sonst werden wir in der finsterniß yren . Dann
auch der heylige grosse Paulus / mit ferner will yhm
nachgefolget haben / dañ so ferne er Christo nachfol
get. Dieweil nu die Clöster gelübdt one Christū sein /
folget das sie one wege / one liecht / one got / one lebē
vnd warheit / vnd also teüfelisch sein. Dañ wer einen
andern weg wandert / dañ den Christus gezeigt hat /
der wandert gewißlich zur Hellen vñ verdampnis /
es habe gleich ein gleyssenden schein / wie es wöll.

Zum andern / darumb das sie widerwertig vñ ent
gegen sein dem Christenlichen glauben / Wer mit auß
dem glauben handelt der sündiget / vñ wirt ver
dampt / allein der glaube seliget vñ vertilget die
sunde. Nu ligt es yhe klar am tage / das alle geystli
chen gelübdt mit yren wercken / sein geseze vñ werck
des gesezes / dar durch sie vermeynen from zūwerdē /
vñ bey got vil zū verdienen / darmit sie sich auch selb
verbinden / als mit notigen gesezen odder gebotten /
Dieweil nu die schrifft klar anzeygt / das niemandt
die gerechtigkeit des gesezes mit wercken erlangen.

2

1

Math. 17.

Joan. 11

Mar. vlti.

Joan. 8

Roma: 14

Roma. 10

13
Auch auß den wercken des gesetzes nyemandt from
werde / Sondern allein durch den glauben Jesu Chri
sti. Erfolget das alle die / das verdienst vnd seligug
oder verzeyhunge der sunden / anderem wann alleyn
dem glauben zu legen: Die verlaugtenen Christum /
verachten gottis gnad: vnd verlassen das Euanges
lion / als verzweyflete Apostaten oder abtrünlinge.
Hierumb alle geistlichen so der massen geloben / vnd
in yhren gelübden leben / mit Christen / sondern gots
lose mämolucken sein / die abtrinnig vom glaubē den
glauben verlestern vnd verlaugten. Vnd yhren gel
übden vnd wercken zulegen / das alleine dem glaub
ben zugehört / Als sundt vergeben / bey Got verdies
nen: from machen ic. Von denen wol S. Paulus ges
weyssagt hat / Es werden zum letzten zeyten etzliche
vom glauben abfallen oder abweichen / vnd den yrris
gen geystern vnd teuffels lerern folgen / So vnterm
gleyssenden scheyn lügenreden werden / vnd brandt
mal in yhren gewissen haben / Vñ verbieten Ehelich
zu werden / vnd zu meyden die speyße die got geschaff
ten hat ic. Hierauff yhe klar ist das ein yeder das Clo
ster leben vnd gelübt meyden soll / wo er nit vom
glauben will abfallen. Es werden auch gewaltlich
in krafft dieses worts alle geistlich genandten vñ yhrē
gelübden entpunden von S. Pauls / durch den heyli
gen geist / Vnd all yhre gelübt / sam vntüchtig fur
got vnd vnchristenlich vertadelt / als ein bandt der
wider Gott / mit dem teuffel gemachet ist / darynne
teuffels lere vnd lügen gelobet sind. Zum dritten
darüb das sie wider Christenliche Euangelische frey
heit sein / Wehr dieselbige freyheit so yhm Christus
mit seinem blüt erkauft hat / verlest vñ nit fest helt /
der ist abtrinnig von Christo / vnd verlaugtenet des

glaubens/ Wie S. Paulus anzeygt zu den Galathen
Christenliche freyheit ist/ das der mensch in seynē ge-
wissen frey sey/ Also das er sich keines gūten wercks
nit trōsten / auchē ob keinem sündlich verzweyfelden
soll/ sondern allē zūversicht allein auf Christum stel-
len/ Allhie wendt der teuffel allen list fur / durch ges-
lūbdt/ gebott/ verbott/ vnd vilfeltige bestrickūge der
gesetz/ die gewissen zū vorhefften/ vñ an die menschē
zū hēcken / Machtet vil dingē sam nötigē zum heyl/
so doch nur eines not ist/ das ist der glaube/ des Eua-
gelij in Christum. Ob auch der mensch wol solle die
werck der gebott vnd gesetzs gottis thun / doch soll
er sein gewissen daran nit verknūpfen/ Sondern nur
seinem nechsten zū dienst/ vnd nit als zū seligung die
selbigen thun. Christenliche freyheit entnympt nit
gute werck der gebott gottis / Sondern freyhet nur
die gewissen von verbündtniſſ odder vertragen der
werck. Dieweil aber in Clōster gelūbden die leut ge-
zwungen werden von sollicher freyheit der gewissen
Vñ die sie halten geseliget / die sie verlassen verdāpt
werden bey den geystlosen. Ist klar das darinnen die
menschen werden vō Christo abgefördert (wellicher Galat. 5
vns zur freyheit / von allen eusserlichen menschlichē
dingen/ beruffen hat) vnd mit Babilonischer teuse-
lischer gefēckniſſ bestricket. Darwid S. Paul⁹ redet
da er spricht/ wann gleich ein engel anderst predigete Galat. 1
dan yhr gehōret habt/ so sey es verfluchet. Item yhr Galat. 5
sollet nit werden dienstbare Knechte der menschen/
Oder vnters Roch der werck kōmen/ Es ist nit min-
der sündt/ Christenliche freyheit schwechen / dan yhr
gent wider ein gebott gottis sunst handeln.
zum vierdten. Darumb das solliche gelūbdt / wi-
der gottis gebott proben / dan dieweil sie wider den

B

Act. 4

Num. 16.
2. Petri. 2.

Levit. 20
Hier. 32

glauben findt / sein sie auch wider das erste gebot : sie
verwerffen auch gottis namen / habē nit genüge das
sie Christē heissen / Sondern nennen sich Benedicter /
Franciscer / Augustiner ꝛc. Vertilgen den Christlichē
namen / so vil an yhnen ist / vnd erheben yhren an die
stadt / gleychsam were ein anderer heylsamer namen
des man sich rühmen sollte / so wir doch allein im na
men Christi müssen seligk werden : Hierüb das geists
lose volck nur parteyisch ist / vnd auffrührisch wider
Christum eben wie Dathan vnd Abiron wider Mo
sen. Darumb sie auch S. Petrus nennet partheyen
oder secten der verdampnis : Wie aber sollich vnors
denlich ordensleben / wider die gebot Gottis so den
nehistē angehen / sein / ist am tage. Dañ allhie machet
man die kindt den elltern abhendigt vñ ungehorsam
vnterm tittel yhres erdichten gehorsams wider das
offene gebott Gottis. Erthichtet geistliche veter den
mann mehr wan gotte gehorsam ist / So doch Got
für allen dingen erfordert gehorsam seiner gebott /
Darzū reissen sie sich abe / vom gehorsam der oberkeit
vnd dienst der gemeynen durch vilerley lügen der ex
emption / Alhie bettelt man der armen leute schweiß
mit liegen vnd triegen / verzeret denselbigen in fau
lengen vnd müssig gehen / vnterm tittel der heiligen
armüt. Dargu stößt man das junge volck in den fiewe
rigen ofen / fleischlicher bunnst / gleich wie vorgeyten
die kindt dem Abgot Moloch durchs fiewer geops
fert wurden ꝛc. Darmit yhe wider alle gottis gebott
gelobt vnd gelebt werde. Dañ sollich Clöster gelibe
wirt nit angenommen / es sey dañ das du verredest den
eltern gehorsam vnd den nehisten dienstlich zū seyn /
Vnd gleich als oben angezeygt / e du gelobist / das
du nit wöllest ein Christen sein / Also auch das du nis

chts Christenlichs thun wöllest auß liebe des nehiste:
zum fünfften / Darumb das solliche gelübt vber
das / daß sie widder das gesetz / Euangelion / schrift /
wort / vnd werck gottis sindt / dargü auch wider alle
vernunfft vnd menschen sinnen : Als nemlich vber
des menschen vermügen / Tu ist yhe nerrisch vñ vn
vernünfftig ein dingt geloben / das dir vnmüglich ze
halten ist / Dieweil auch gottis gebott nach dem euß
serlichen werck niemandt binden / wo er nit vermag
die zethun / wiewol sie an yhn selbist vnwandelbar
sindt / Das aber vielen menschen vnmüglich ist one
Weyb oder Man zuleben / bedarff nit vil bewerens /
Dan es gibts die erfariug ic. Wie gar auch der Mün
che geho:sam vnd willig armüt / der vernunfft vnge
reym sey ist auch am tage. Auß disen allē vermercket
yderman wol / das die ordensleut mit yhren gelübte
vnd aller heyligkeit grössere süben vnd schelcke sein /
Wan die außgetretenē auch trewlose / meineydige
mānolucken / so gottis vnd des glaubens verlaugte
nen / vñ an yhrer tauff brüchigē / Aber die außgetre
tenen nit mehr dan nur an menschen gedichten vnd
sünden. Pap: Wan du also wilt so bistu ein Lu
therischer Kezer / in des Paps bann / vnd Keyfers
acht. Euange: Also thut yhr heuchler / wann yhr
nit mit schrift vnd vernunfft wisset zū fechten / So
wütet / tobet / vnd drawet yhr mit bann vnd weltlich
chem schwert: schrift / schrift / schrift Pater sancte /
schrift will ich haben / darinnen beweyset werde das
sollich geistlich wesen grüdt habe / sonst hallt ich ni
chts anderst darvon / dan das es ein teufels gespenste
sey zū verfürung der menschen / erdichtet auß gottis
zorne : Dan es soll yhe das ganz leben eines Christen
mensche auff dem gelübt der tauffe beruhen / darzü

B ij

sol man nichts legen / auch nichts darnon nehmen:
Wan du dasselbig erfüllet hast / dan magstu andere
vnnötige dingk vornehmen zu geloben / sonst nit.

Pap: Du redest wie du gebackē hast / Meinstu das
die heyligen vāter vnd Concilia Narren sein / Wel-
liche onzweyffel auß eingebung des heyligen geists /
solliche geistliche orden angerichtet vnd bestetiget
haben / Vnd ob du daran nit genüge hast / so will ich
dirß auch auß der schrifft angeygen des Alten vnd
newen Testamēts. Euang: Das will ich gerne hörē.

Numeri. 6

Ziere. 35

Act. 4

den Nazareiern / wie die selbigen geheyliget vñ gote
durch zeytliche oder ewige gelübdt zugeeygnet wor-
den. Dergleichen werden die Rechabiter / als frome
geistliche leute gepreyset / darumb daß sie die regell
vñ gebott yhres vaters Jonadab / des sones Rechab
trewlich vnd fest hielten / der yhn befolhen hatte sie
sölten kein hauß bauen / keinen Weingarten pflan-
zen / noch keinen Wein trincken ꝛc. Bey disen ist der
geistlichen leben figuriret wordē vñ bestetiget. Aber
im Newen Testament / hat man des grundt auß den
geschichten der Aposteln / da die Christen in gemeine
lebten / nichts eygens hatten / vñ von den andern also
abgesondert waren / das niemandt der andern sich
torste zū yhnen gesellen. Dem nach haben die heyligē
vāter yhre Regeln als grundt festē der orden geschri-
ben vnd gestellet / Als S. Augustinus / auff die werck
der heyligen Aposteln S. Franciscus auff das Euan-
gelion Ihesu Christi S. Adelbertus der Carmeliten
oder Frawen bñder Patron auff Helie des prophe-
ten / so auff dem Berge Carmelo pflag zewonen / wans
bell ꝛc. Wie kanstu dan sagen / daß sollich geistlich le-
ben keinen grundt in der schrifft habe ꝛc. Euang:

Das seindt gute lame zotten / dann also wollt ich sagen / das ein ritter orden möchte gegründet werden auff Gedeons streyt der mit busaunē vñ alten töpfen stritte / dergleichen vilmehr einer auff die Cerimonie vnd breüche so im alten gesetz waren / in manicherley reynigung vnd haltunge / vnd was der gleichen weren. Item also wolten wir einen orden der schäffer anrichten / Dieweil die Patriarchen schaffhirten gewesen sein / Vnd vil sollicher vngereymeter possen. Hierumb sollich grundt der geystlichen / meines verstandes gar losse ist / Dieweil S. Paulus sagt / Es muß niemandt keinen andern grundt legen / dann der schon gelegt ist Christus Jesus. Darzū der heyligen veter meynūge nit gewesen / newe secten oder partheyen der orden anzurichten / sondern nur auf das rechte Christenliche leben zū weysen. Dann also weysset S. Franciscus auff das Euangelion Ihesu Christi mit verachtung zeytlicher güter ic. Vnd S. Augustin weysset auf das eintrechtige leben der ersten Christenlichen kirchen ic. S. Adalbertus weysset auff das exempel Helie / vnd der allten einsidel oder propheten / so die welt verschmehet haben ic. Das man aber darauff sonderliche weyse zū leben anrichten solle / vñ die leut mit gelübden darzū verstricken ic. folget ganz nit / Dieweil auch S. Augustin in seiner regel öffentlich sagt / das / wo einer im Closter sündiget / vnd die straffe nit annemen wollt / soll man yhn hinaus treyben / Wellichs yhe nit sein kōndte so die geystlichen gelübdt einen ewiglich zum orden verbünden. Darzū zeygen nit allein die schriffte der liebē veter / sondern auch die allten geistlichen leut in yhrem wandel an / das yhr angenōmen lebē frey gewesen sey / one alle verbündniß der gelübdt nur als ein übung vnd zucht

B ij

Jud. 7.

1. Corint. 3

Warüb dy schule / Darinnen man lernet casteygige des leibes /
clöster vnd gehorsam vñ brechung des eygenen willens / demut /
orden ange zucht / dienstparkeit gegen den nehisten / vnd sonder
richtet sein lich gegen den Francken / tragunge der andern gebiet
chen / Vñ fur allen dingen rechten verstandt der heyl
ligen götlichen schrifft / mit vnterscheidung der güt
ten vnd bössen geyster ic. Derohalben auch Joannes
Gers. de cō Gerson angeygt / wie die furgenembst vsach darun
solacione die Clöster vnd geystlichen orden angerichtet sindt /
theologi. sey dise gewesen / Das junge vnerfarne leut / in gütter
li. quarto. zucht gehalten / lerneten mehr in gehorsam der an
dern erfahrung folgen / dan yhrem eygenen gedunck
der vermynfft / die allzeit in vielen dingen vngewiß
zweyfelhaftig vñ blöde ist / furderlich in jungen leu
ten / so nach vnerstendigk vnd vnerfarn sein / vñ der
elltern oder vnterweyser zucht sere bedürffen / Dann
also will auch Aristoteles / das man die vrt Eyl der all
ten / als die ersten principia / solle annemen von wegē
yhrer erfahrung / Also warts auch in der schülē Pitag
gore gehalten / Darumb der herre durch Mosen bes
ilhet / frage deine veter / vnd sie werden dirß sagen /
deine eltisten / vñ sie werden dirß verkündigen / Dan
die auß langer gewonheit in götliche dingē geübete
sinnen haben / die mügen andere lewt weyssen / Nem
lich so sie fleissig die schrifft ersuchet habē. Was aber
yzundt fur leut in stifften vnd Clöstern sein / ist leyß
allzū vil am tage / dan der meiste teil sein gekrönete
Esel / Mast sew / große Bachanten / vñ gotlose vner
stendige tölpel / die mehr auff zinst auff / wücher / Bet
tel / geytz / vnd andere büberey dan auff heylsame lere
geschickt / Das auch frome redliche leut / so vnter ynē
etwan funden werden / eben sein als Daniel mit seinē
gesellen vnter den Babiloniern / Vnd Loth vnter

den Sodomiten ꝛc. Dañ auch all yhr studiū auf Scot-
tum/ Tomā/ Geistliche recht / vñ der gleichen gotlos-
se/vnchristenliche lerer gerichtet sein/Wañ sie studis-
ren/mit verachtung vnd verfolgung des waren reys-
nen wort Gottis / Darumb kein wunder daß sie mit
yhren gelübden nur trewlose/ meinydige gotß ver-
langtener sein. Pap: Ein yglich vogel singt wie
im der schnabel gewachsen ist/Darumb redestu auch
wie der ketter art ist/Dañ ob gleich dise deine Argu-
ment alle schlüssen / das sollich ordens leben vnd ges-
lūbt in der schrifft gar mit gegründet were/ dennoch
were es genūgt/das es die heiligen veter/ Bāpste vñ
Concilia bestetiget vnd eingesezt haben/mit one ein-
gebunge des heiligen geists. Dañ ein yglicher Christē
mensch soll gewißlich glauben das alles/ was die ge-
meyne kirche/die heiligen lerer vnd Cōcilia furgebē/
sey von gote geoffenbaret/Dañ dises ist auch gewiß-
lich der rechte verstandt der heyligen schrifft/ wellis-
chen die heiligen veter eintrechtlich geben / vñ die
concilia bestetigen. Luan: Also pflegt yhr einher
zū plampen/vñnd gottis wort die heilige geschrifft
den menschē zu vnterwerffen/ Er dichtet euch selber
ein eygene kirche/gleichsam werē allein die Cardinel
bischofe vnd prelaten/die gemeine kirch. Dañ eben al-
so vnchristenlich schreibt auch einer wider dē Luther
Vnd will beweren das die wort Christi/ Weyde meis-
ne schaff/zū Petro gesagt sindt/vnd seinē successori-
bus/Den Rōmischen bischoffen ꝛc. Dann sollichs sey
der kirchen geoffenbaret von Gotte/das der Bapst
ein hyrtte sey der gannzen kirchen ꝛc. Wann yhr
nit mit schrifftē mügt fechten / oder nit weyter kō-
men/so fliehet yhr dahin vnd sprecht/got hab es ge-
offenbaret/Mit sollichen lügen istis so ferne kōmen/

Das yr sprecht der herz Jesus habe Brigitten regel
 geoffenbaret / Pachomius habe seine regell vñ engel
 entpfangen ic. vñd was sollich losse schwencke seyn /
Job. 33. b. Darwider ist gwaltilich das Job sagt. Got hat ein
 mal geredt in der heyligen schrifft / Vñ wirt solliche
 anderweit nit repetiren oder widerumb reden / Dan
 es ist alles was zur selikeit nodt vñd nütze ist / genugsam
 in der schrifft angezeygt / wo mā die nur mit reit
 nem vñ gläubigen hertzen list. Darzū spricht got dur
Amos. 3 ch den prophetē Amos / Got wirt kein wort thun / es
 sey dan das er sein geheyme eröffene den Propheten
 seinē knechtē / Der heilige geist thut auch nit anderst
Joan. 16 dan das er Christum erkleret / seine wort vñ werck den
 menschen furbildet / Wer ym anders zūlegt der sünd
 diget vñ uergeblich in den heiligen geist / in dem das
Math. 12. er das Euangelion Christi verachtet vñd verlestert /
 sam vngenügsam zur selikeit / vñ ein ander getichte
 demselbigen zu oder vor setzt / Derohalben jr geistlos
 sen mit ewren concilien / statuten / lere vñ andern lū
 gen / so yr der Christenlichen kirchē felschlich zūlegt /
 yñer dar wider den heiligē geist sündiget / Kan euch
 weder hie noch dort geholffen werden. Pape: Du
 wirst yhe nit verdampnē können so vil grosser leut /
 die in den geistlichen orden so lange zeit nach einand
 gelebt haben / vñd on zweyfel heilig sein / wo dieselbi
 gen bleyben da wollen wir auch bleyben / Hat yhnen
 das Closterleben nit geschadet / sondern gefrommet /
 warūb solt es vnß schaden. Dan darzū vermanet der
Hieremi. 6 prophet Hieremias / stehet an den wegen vñ sehet / vñ
 fraget nach den alten fußsteygen / wellichs ein gūter
 weck sey / vñ denselbigen wanderet / so werdet yr ruhe
 finden ewren selen. Euan. Wie es mit den leuten
 so das closter leben angehaben / oder darinnen gelebt

haben ergangen sey / oß noch ergehe ist gote bewust / wir
kinnen darvon nit richten / vil weniger vnser leben dar
auff gründten. Das du aber auß den worten Hieremie v̄ **Hiere. 6**
manest / auf den allten wegē zuwandern ic. Ist yhe klar
das die wege so Christus Jesus vnser lieber herre mit sei
nen lieben Aposteln geleret habē / ellter vñ gewisser sein
auch als gottis wege zur selikeit nutzlicher / sicherer
vñ gewisser wañ aller anderer veter / cōcilien / oß lerer ic.
da wöllen wir hinaus / Aber yr papisten verachtet Chi
stum der allein der wegē / die warheit vñ das leben ist /
Wanderet in ewren eygenē newen holzwegen / die euch
zur verdampniß führen. Hierumb bleib ich auf der heers
strass vñ gewissen wege des Euangelij vñ götlichen ges
schufft / Daruō werdet yr mich mit ewrem tandt nit ab
weyssen / auch die gelübdt vñ closterleben nit befestigen /
es geschee dan durch bestendigen grundt der götlichen
schufft vñ gottis wort. Pap. Dieweil yr Lutherisch
en alles vachtet / vñ nur schufft begeret / So will ich dir
über die vorangezeigte das Closter leben vñnd gelübdt
v̄ geistlichen mit klarer schufft bewerren vilfeltig. Nem
lich spricht der heilige prophet David / Ich will meine **Psal. 115**
gelübdt dem herren leyßen / fur all seinē volcke. Itē ge **Psal. 75**
lobet vñ haltet gote ewrē herren all die yr gaben opfert
züringes umbher. Item David schwür dem herren vñd **Psal. 131**
thet ein gelübdt dem gote Jacob ic. Item Esaias spru **Esai. 19**
cht / Sie werden got ehren mit opfern vñ gaben / vñ wer
den dem herren gelübdte geloben vñ leyßen / vñ er wirt
yhn genedigt werden vñ sie heylen. Itē Hieremias / Es **Hiere. 33. b**
soll nach alhie gehört werden die stymē / der / die got los
ben / vñ yre gelübdt bringen in das hauß des herren. Itē
Jacob thet dem herren ein gelübdt zu betel. Desgleichē **Gen. 28**
sprach Jonas / Was ich dem herre gelobet habe / das wil **Jo. 2**
ich mir zu heyl leyßen. Demnach hat Moses so oft ym
gesetz das volcke ermanet / das sie dem herren gelobetē.
C

Deut. 23 Nämlich da er sagt / Wann du Gote deine herren ein gelübt thust / so verzeuh nit dasselbige zu leisten / dan der
Prover. 15 herre dein got wirts erfordern. Item Salomon spricht die gelübt der fromen sein angenehm vñ vñsünen gott ic.
 Vil anderer sprüche möcht ich dir angeyge auß dem alten Testament / darmit du aber nit entpfliehen mügst / will ich dir auch auß dem neuen testamēt sollichs bewe
Act. 18 ren. Nämlich / da Paulus vom Corinth schiffete in Syriam / da schiffete mit ym Priscilla vñ Aquila / vñ er ließ ym zu Cenchrea das haupt bescheren / dan er hatte ein ge
Numer. 6. gelübt ic. Item desgleiche lesen wir da Paulus gen Jerusalem kam / ermaneten yn die andern Aposteln vñ sprach
Actu. 21 chen / Wir haben vier mēner die haben ein gelübt auf sich / dieselben nimb zu dir vñ laß dich reynigen mit yn / vñ wage die kost an sie / das sie yre hēpt bescheheren ic.
 Schaw da schnipp hab dir die feygen / beiß mir die nuss auff. Ich wolt dir noch wol mehr sprüche der schrift anzeigen / dardurch die gelübt werden bekrefftiget vñ gepreyhet / aber ich laß es beruhen Solue prius nodum ic.
Lucan: Reuerēde pater et magister noster eximie cum supportaciōe / Ir füret die schrift eben wie die saw den Bettelsack / Vñ das yr sollichs mercket / will ich dir nach meinem armen vermüge hierauff antworten / dan die gelerten vñ erfarnē in der schrift können es baß thun. Vñ
Vocum ist erstlich am lezstē anfabē / Sage also das auß disem text
ein ceremo Act. 18. vñ 21. klar ist / wie gelübt nit anderst ist dan eyn
niale. brauch oder cerimonial des alten gesezes / der dan im ersten anfangē der kirchen / vil wurden vnter den Christen gehalten. Hierumb vermeinten auch die Aposteln / wann Paulus öffentlich mit disen vier mēnern die gebreuche des gesezes hielte / so kündten yn die Juden nit beschuldigen das er Mosen vñ das gesez gottis in seinen predigen sam vnzimliche od vngötliche dingē verdäppte ic.
 Also eben dergleichen vsachen halben ließ sich Paulus

auff gelübniß bescheren zu Cenchrea anff das er nit die Actu. 18
Juden ergerlich erzörnete / sondern also die Christo ge-
wünne / Wie aber sollich gelübt darmit sich die mensche
dem herin eygeneten vñ Nazareyer wurden zügieng / vñ
was Kosten darzü im opfer gehörete ic. Hastu schon Num. 61
meri. 6. Also sihestu yhe klar wie gelübt darinnen der
mensch sich selber ewtlich oder ein zeytlang gotte ver-
stricket / oder sonst ein gabe verheisset / Nit ein morale /
sondern ein cerimoniale sey des altē gesezes / Daruō nit
anderst gehalten ist dan von der beschneidung / speißtie-
sung / oder andern cerimonien / Vñ eben der massen redē
all andere sprüche der schrifft so du hast angezeygt / vñ
gelübt figurlich / Als dan David spricht / wan got Hie psal. 50
rusalē widerüb Barwen wirdt / Dan wirt man selber auff
seinen altar opfern ic. Solliche vñ dergleichen rede sein
figuren / vñ metaphoren oder rede / die etwas geistlich
bedeuten ic. Wann du nu hier auß bewerer willst das im
newen testament die gelübt v̄ geistlichen / oder andern
ein heilig ding sey / darinnen gotte fürderlicher gedienet
wirt / Ist ebē so vil als wan du bewertist das man im ne-
wē testamēt gote mit beschneidung / opferung / speißtie-
sung / vñ dergleichen dienen solte / vñ also Christū ver-
lebsen / Mosen wider anrichten : Hierüb ist lauter teuf-
fels lere vñ verfürunge / wan die schul theologen sagen
das es vil ein heiliger v̄dienstlicher werck sey / was man
auff gelübdte thu / dann so mans one gelübdte thete / Es Ob ein we-
schreibe gleich Tomas oder sein müter / dan dardurch ist rck böser
vngelich grosse verwirrung der gewissen / vñ stricke der sey wan es
hellen kōmen / hūte dich fur gelübdten / nit minder dan auß gelübt
fur andn cerimonien der Judē / die yzūdt / wie die schul beschicht
lerer selber bekēnen / dieweil das Euangelion erschollen
ist / Nit allein todt vñ one nutz / sondern auch tödtlich
oder schedlich sein / den / die sie halten der meinunge sam-
theten sie baß / dan so sieß nicht hielten. Vñ das ich wid-
C ij

- umb anff der geistlichē gelübdt Komē / dardurch sie ver-
 meinen mit allein das yre / sondern sich selber mit leyß vñ
 sele dem teuffel / ich solt sprechen gote zū opfern / Magt
 kein spruch auß den obangezeigten / daruon verstanden
 werdē / dan sie alle reden vō gelübdtē / wan mā gote ein
 opfer oð geschencke verheisset / oder etwas ym zū eheren
 zethun ic. nach inhalt oder gebrauch des gesetzes Mosi /
- Numeri. 6** Allein d text Numer. 6. Vō den Nazareyern / Vñ Hier.
Hiere. 35 35. von den Rechabiten Wöchte auf sie gezogen werdē
 Wiewol er mit gewalt sich sperret / vñ mehr wan all an-
 dere wider vnserē Müncherey vnd closter gelübdtē stre-
 bet auß diser vsachen / Dan im gesetz Mosi gebot Gots
 das die Nazareyer so sich dem herren zū dienst eygenten
 oder verlobetē / nit solten weintrincken / auch nit bescho-
 ren werdē auff dem heupt / Darumb aber wart verbotē
 das die priester nit solten daß heubt nach bart lassen bes-
 scherē. **Leuit. 21.** Darzū auch die Nazareier **Nume. 6.** vff
- Numeri. 6** das darmit der Heyden abgöterischer Brauch vertilget
 wurde / Wellicher priester hetten zerrissene rock / vñ eyn
Baruch. 6 beschornen kopff vñ bart / Wie Baruch 6. geschribē. Der
 halben vnserē Münch vñ pfaffen mit yhren platten vñ
 gelübdtē mehr den Heyden ehlich sein / wann dienern
 des waren gottis. Es reymet sich auch auff dises thun
Hiere. 35 gar nicht der text Hieremie vō den sūnen Rechab / dan
 da straffet der prophet die Judē umb yren vngheorsam-
 den sie gote bezeitē / Helt yhn fur das exempel der sōne
 Rechab / die mehr gehorsam waren yhrem vater der yn-
 doch schwere gesetz auflegte / dan sie den gebottē gottis
- Math. 12.** Gleich auch wie der herre Christus im Euangelio die
 hertigkeit des vnglaubens der Juden straffet mit dem
 Exempel der Niniviten / Königin von Saba ic. Pap:
 Du redest eben recht / dan in sollichen clöster gelübdtē
 wöllē wir gote gehorsam erzeigen / Dan es ist sollich les-
 ben darauf angefangen / das dardurch die gebot gottis

bester Bas vnd volkomenlicher one hinterniß der welle
vnd anderer dingk volbracht werden/dan̄ darüß heists **Tomas** les
auch ein standt der volkomēheit. **Euang: Tiles teles** ret das dur
daß sein schöne reden/sehet in die handt was yhr geredt ch gelübdt
hat: Gehorsam stehet in den dingē die der oberherre ge/ des mensch
beit vñ besilhet/Wo hat aber got/vnser lieber her: **Tri** en hertz im
stus Jesus durch sich seinen son/oder seine Boten sollich guten beses
closter leben oder gelübdt befolhen oder gebottē / **Man** stiget wer
wollte dan̄ das allte gesez **Mosi** nach den figuren wid/ de/ So es
vmb auffrichten / Darumb ist kein gehorsam/sondern doch auß
lanter eygenwille vnd menschen fundt/daruon der herr gotes gese
Christus gar erschrockenlich redt im **Euangelio** / da er ze nur er
spricht/Es hat wol geweyssagt der prophet **Esaias** vō ger wirt.
euch da er sagt/Dises volck ehret mich mit den lippen/
aber yhr hertz ist ferne von mir/Sie dienen mir vergeb
lich/dieweil sie leren solliche lere die nichts dan̄ menschē
gebott sindt: Es ist auch ein standt der volkomenheit/
eben wie zū **Nürnberg** ein pferde standt ist/da man der
pferde wartet/Ein standt/oder beruff ist darinnen/od̄
dardurch got einen menschē zu seiner erkantniß fordert
Zierumb mag alleine das ein standt heysen / darinnen
der glaub vnuerhindert bleibt/Aber in der **Müncherey**
werden die leut mehr vom glauben auff die werck gezo
gen/vñ andere yhre beruff zū verlassen gedungen/Dero
halbē es billicher ein abstandt od̄ vnuolkomenheit heis
sen solt/Dieweil nu sollich geloben vñ closter leben one
grundt d̄ schrift/one Befelh gottis ist/Erfolget das ein
yder dasselbige verlassen müge one gefahr/mag darumb
mit ein **Apostata** gescholtē werdē. **Pap:** Der ist yhe ein
apostata od̄ abtrünniger d̄ den bundt so er mit gote hat
gemachet zertrēnet/vñ vō im abtrünnig wirdt/Gleich
wie got sagte zū prophetē **Ezech:** Du menschen son/ich **Ezech. 2. 4**
sende dich zū dē kindn **Isracl**/zū dē abtrünnigē völkern
die vō mir sein abgewichē/ **Ire veter** haben meinē bündt

Ecclesi. 10 vbertreten bis auff disen tag / vnd die sone sein eins hat
 ten antlitz vnd ungezemeten hertzen / Dergleichen spru
 cht Ecclesiasticus / Der anfang des menschen hoff art ist
 abtrüinig werden von gote / dan sein hertz ist abgewichē
 von dem der yhn erschaffen hat. **Euan:** Alda kompt
 yr recht liebe genatter / dan hier auß will ich bewerē das
 yhr geistlosen recht Apostaten seyt / vnnnd ewer geistlos
 closter lebē ein abtrünikeit vñ verlaungunge gottis / Vñ
 hierumb alle die von euch lauffen / die fliehen vom teuffel
 widerumb zū Gotte. **Pap:** Za ha reyme dich bundt /
 schüch / villeicht komē sie auch in himel / Ich meine aber
 da die engel mit keulen tanzē / Doch bewere her laß hö
Taufe yst ren. **Euan:** In der tauffe hat ein yder Christenmēsch
 das eynige mit got ein biindtniß gemachet / vnnnd got mit yhm der
 geliibdt & ewigen veynigung / Also das got einen sollichē mensche
 Christen ge nymmer verlassen wolle / der mensch auch dem willen
 gen got vnd worte gottis ymerdar festlich anhangen / das ist
 die vñmahelung Christi mit der kirchen. Hier auff hat der
 getauffte wider abgesagt dem teuffel vnd allē seinem ge
 preng / Sollich gepreng des teuffels steht am meyste in
 menschen leren gesezen / eusserlichen laruen cerimonien
 vñ antlizen / darinnen der Antichrist gewaltlich reg
Danie. 8. niret / Wie Daniel sagt / Auch dardurch so mechtig ist
 das er die menschen vmb gut / leyb / vnd sele bringet / Ra
 ganz vñ Euangelio vnd reych der gnaden abzenhet /
 vñ seinem reych der sündē / tyrannisch vnterbricht. Wel
Apostata lichs eygentlich Apostasia / discessio / das ist ein abtrün
 ist & seyner nung heisset. Darvon S. Paulus spricht / der geist sagt /
 tauffe ver / deutlich / das in den letzten zeiten werden etliche vom
 laugnet
1 Timot. 4 glauben abtreten vnd anhangen den yrrigē geistern vñ
 leren der teuffel / Durch die so in gleißnerē lügenreder
 sind / vnd brandtmal in yhrē gewissen haben / vnd verbie
 ten Kelich zū werden / vnd zū meyde die speyse die got go

schaffen hat / zū nemen mit danck sagung den glaubigē /
vnd den / die die warheit erkennen habē ic. Schaw ob nit
hie die münche klar außgestrichē sein als die rechtē Apo
staten / Māmolucken vnd abtriinnige vom glaubē / Dāñ
sie sindt eben die nit fleisch wöllen essen / die Ehe verbiet
ten ic. Hierumb S. Paul⁹ angezeigt / Wie des Antichrists
reych / im abfalle od abtriinnigkēit werde / geoffenbaret
werden ehe dāñ der Jungste tag kōme / vō d Apostasey
hat der Weyse māñ gesagt / Ein abtriinniger mēsch ist
ein vnnütze māñ / geht einher mit verkertē munde / Das
Münche volck ist recht vnnütze / als die vnfruchtbaren
Bawme / Wie dāñ Christus bezeigt da er spricht vergeb
lich dienē sie mir / Dieweil sie lerē solliche lere / die nichts
dāñ menschen gebot sindt : Vnnütze sindt die Apostatē
dieweil sie gote vergeblich one frucht dienen / verkertē
mundt haben sie / dieweil sie nicht dāñ nur menschen ges
bot leren / vnd all yhr lebenegotsdinst vnd heilikeit nur
auff regeln / statuten vnd lauter menschē sünden stehet /
achten des Euangelions nicht / Die aber von ynē ab
tretē / die Begebē sich widerumb vnter das Euangelion
Christi / verlassen auch der menschen sagungen / darumb
das sie dem Euangelio geleben mūgē. Pap: Ja wāñ
das geschee / vñ sie nur frōmer würdē / so redte niemandt
darwider / Māñ siet aber das es losse leut sein / die eyn
rohe leben führen / vnd nur freyheit des fleischs suchē / mit
fleisch essen / weiber nemen / kein horas beten / vñ derglei
chen / Zeist dāñ das Euangelisch leben / so ist yhe ein vn
geordnet leben / Solt auch billicher eygenwillisch dann
Euangelisch genandt werdē. Kuan: Wer vbel hand
let der leyde darumb / Dāñ dartzū ist das schwert einges
setzt / Doch dieweil yhr Papisten alle frōmkeit vñ erbar
keit nur auff eusserlichē schein der cerimonien werck vñ
ansehen der menschē stellet ist kein wunder das yhr die

2. Thess. 2

Prouer. 6

Math. 15.

Esai. 29

Was y gut
viel in Clö
stein behelt

1

2

3

4

5

verdampft so euch in larnen nit gleychformig sein mit
essen/leydern/cerimonien/vñ dergleichē eusserlichē din
gen/darinnen nit gottis/sondern des Antichrists reich
stehet/So yr aber erkentet wie gottis reich in gerechtis
keit/sryde vñ freude der gewissen were / Wie man auch
nur im geyste vñ in der warheit gote diene/das er auch
vō vnß haben will/nit das opfer/sondern die barmher
zikeit: Wurdet yhr die vnschuldige nit freuentlich ri
chten/vil weniger verdampnen/Dañ ob gleich etwann
losse gesellen vnter den außgetreten Mönchē oder Ehes
lichen pfaffen funden werdē/Wie dan̄ gemeinlich vn
ter allen versamlungen/also das auch Christus vnter
denen zwölffen/die er selber erwölet hatte/einen teuffel
Judam den verräther sandt/Doch ist am tage das ges
meinlich die besten/furgenemisten/gelertisten/vnd ges
schicktisten auß den Clöstern gehē. Die aber darinnē bley
ben habē engweder nit verstandt des Euāgelij wöllens
nit hören noch lesen / sondern verstopfen yhre oren wie
die schlange aspis/vñ verherten yhre hertz/Oder lassen
yhn die gūten faulen vollen tage zesanffte thun / getra
wen sich nit vnter den leuten zū ernehrē vertragen got
nit weiter dan̄ sie sehē. Eglich aber wöllē so lang wars
ten biß das die Prelaten oder ein Concilium sollichs fur
gut erkennen vñd erlauben / Das ist biß der Antichrist
sein reich vbergeben/vnd selber sam gotlos verdampnē
wirt ic. In sum̄a es hindere die on sollichem außgange
was da wölle/So fleust es doch alles auß vnglaubigen
oder vnwissenheit des Euāgelij der gnad Jesu Christi
Dardurch yhn verborgen ist/ in was vnchristenlichē wi
derchristischen ferlichen wesen sie sein/Dañ so sie das er
kennten/wurden sie auch fliehen/vnd yhre selen erredtē
wenig aber sein der / die den armen vnuerstendigen zū
trost darinnan verharren / Ob auch gleich der selbigen

außgetretenen/wandel vñ wesen nit so scheinbar an
sehlich ist für den menschen als der geistlichgenand
ten/ Na auch verachtlich vnd ergerlich/ Soll sich nie
mandt verwünder / den dermassen hat der ewige got
alwegen die herlichen ansehlichen dingē der welt/
durch die nichtigen vntichtigen zū schandē gema
chet/ wie S. Paulus spricht / Dieweil die welt durch
yhre weißheit got in seiner weißheit nit erkante/ ge
fiel es got wol durch törichte predigete selig zemach
en die daran glaubē/ Nicht vil weisen nach dem fleis
sch/ nicht vil gewaltige/ nicht vil edle sindt beruffen
Sondern was töricht ist für der welt/ das hat got er
welet/ das er die weissen zūschandē machet/ Vñ was
schwach ist für der welt/ das hat got erwelet/ das er
was starck/ ist zūschanden machete/ vñ das vñ
edle für der welt/ vñ das verachtet hat got erwelet/
Vñ das da nichts ist das er hinrichtet was etwas ist
auff das sich für yhm kein fleisch rüme. Es hette got
das Euangelion wol mügen außbreytē durch grosse
schrißtelarten Rabbi / Aber er nam arme layen vñ
fischer darzū/ Dergleichen yzundt so er der welt auß
gnaden sein Euangelio zū offenbarungē des Antis
christis er öffnet/ Möcht er wol grossor bischofe / Do
ctou/ Fürsten rāthe/ geistlichen veter ic. darzū brau
chen. Aber er keret das spiel vñ nympt die ver
achtistē mensche darzū/ als die außgelauffnē Münch
elichen priester/ vñ der gleichen/ Na sawren vñ
handtwerckfleut ic. Das auch an denselbigē kein hey
lig scheinbar wesen ist / Beschicht darüb das also got
alle weißheit/ heyligkeit/ vñ höhe der welt schenden
will/ wie dñ geweissagt ist/ Ich will sie reytzen mit
einem nerrischen volcke/ vñ mit einem vñvolcke will
ich sie erzürnen/ vñ sollichs darumb das sie mich ges

Gott erhe
bt sein Eu
angelio du
r h vachte
Lut.

1. Coim. 1

Deut. 32

D

reyt haben an dem das nicht got ist/vñ haben mich
mit yhrer eytelkeit erzürnet/Es ist yhe am hellen lie
chten tage/das durch menschen lere vnd sagungen/
auch mit gleyßnerischen erdichtē gotß dienste got er
zürnet vñ verspottet ist worden / darumb spottet er
mit vnbillich der welt wider / Mit destminder / aber
wircket got in vilē hertzē durch den lebendigē glaubē
kressftige werck der liebe / obs woll die gleyßner nit
erkennen/dan wir gote lob findē die dem Euangelio
Christi wider des Antichrists reich / auch mit yhrem
blut vergiessen zeugniß gebē / andere werck der liebe
dardurch yhr vil sich als rechte Christen erzeigē will
ich geschweygen / Gott weiß wer der frömmiste ist/
Dan ob sie gleich weniger beten / fasten / vnd anderer
übunge hetten / Ist doch das genügsam zū yrē Chris
tlichen austreten das sie der gotßlesterlichen ab
götterey vñ schentlichē zodomēi entpfligen möchtē/
Dan ob gleich die gelübt z armüt vñ gehorsams müs
glich vnd leidlich erkant wurden / so ist doch die keu
scheit vnmüglich got geb sie dan sondlich Die die sie
auch geloben / machen sich nur vnkeüsch / darwid
hilfft weder fasten noch beten noch kein andere übūg
es vermag kein tugentliche übung zū andern das ge
schepfe gottis / vñ dem manē die begirde zum weybe
benehmen / darzū yhn got beschaffen hat / oder herwi
derumb dem weibe zum Manne. Pap. Es ist einē
menschen eben also wol möglich mit Gottis hülffe
keüsch zū leben als andere gebot gottis zehaltē / dero
keins one sondere hülff vñ gnade gottis erfüllet mag
werden / Zierumb acht ichs darfur wan sich ein geist
lich man fleysig hütet fur volfretikeit / müßikeit / ey
telkeit diser welt / vnd in beten / fasten / arbeyten cas
steyen vnd dergleichen tugentlichen übungen Bemüß

het / vnd an yhme nichts ließ erwinden / vnd also vñ
gottis gnade hertzlichen zñ gote one vnterlaß rüß
fete / got würd yhm sonder zweyfel gnade gebē / Das
er disem ferwitz vnd andern lastern widerstehen kün
de vñnd gote geleyste was er yhm verheischen hette /
Dañ es hat yhe yeglich laster eine gegen gesetzte tu
gent vermittelt / wellicher wir wider das laster stre
ben sollen / wo wir vnß hierinnen üben / würde Got
sonder zweyfel vnser vñermögen mit seinen gnadē
erfüllen / Disß alles wirt durch vil sprüche der heiligē **Eccle. 33**
schrift angezeygt. Erstlich ist in Ecclesiastico geschri
ben / wie got wider das böße das gute vordenet hat /
So sein yhe laster von der zal der bößen / tugende vñ **Roma. 13**
der zal der güten. Vñ S. Paul zñ den Römern weist
vnß vñ den wercken der finsterniß zñ den waffen des **Roma. 6**
liechts ic. Item in derselbigen Epistel lernt er vnß
das wir vnser glider begeben zñ dē dienste der gerech
tikeit zur herlikeit / wie wir dieselbigen zñ vor haben
begeben zum dienste der sünden / von einer vngerech
tikeit in die andere / Vnd in vil andern orten weist er
von sünden vnd laster in gegen tugentlich übungē / **Ecclesi. 9**
Vnd Salomon in Ecclesiaste ermanet / das ein yzli
cher mit grossem anligent thu alles was sein handt **Johan. 9**
vnd krafft vermag / Vñ Christus im Euangelio vnß
ermanet zñ wircken / dieweil der tag ist / Dañ es köpt
die nacht do niemandt yme wircken kan. Item das
wir one vnterlaß mit anligendt beten sollen. Item **Math.**
im Matheo / das wir sollen wachē vnd beten darmit **Johan. 19**
wir nicht eingehen in bekörung. Item in Joanne so
wir bitten / werden wir nemen ic. In den allen sehen
wir durch waser mittel man Christenlich / d̄ keüßheit
vnd andern lastern kan widerstreben / vnd yhnen et
was abbruch vnd schwechunge zñbringē / wiewol sie
an gotß gnade nicht ganz tilgen oder vberwinden /

sag ich euch / alles was jr bittet in ewrē gebet / gleybt
nur das yhrs entpfahen werdet / so wirts euch wer-
den. Item alle dingē sindt möglich dem der do gley-
bet ic. Merck aber eben wie dise vñd andere sprüche
der schrifft reden vom bitten / dann sie setzen allwege
den glauben dartzū / in wellichem got geehret wirdt
Dan so einer one nodt vñd one redliche vsache biten
wolt / das ein bergē solte fort walzen / oder das er flis-
gen möcht im lufft vñ dergleichen / dardurch gottis
erkantniß / liebe gottis / vñ des nehiste nutz / oder bess-
serung des glaubens ic. nit gesucht würde / der ver-
suchete nur got vñd reyzete yhn zū zorne / Wie dann psal.
der prophet David von dem Volcke Israhel klagt /
das sie got versuchet haben in der Wüsteney. Vñ S.
Paulus ermanet / wir sollen Christum nicht versuchē 1. Corin. 10
wie etlich von Rhemen yhn versucheten / vñ wurden 11. Corin. 12
von den schlangen vmbbracht. Got will vnversucht
sein / Christus hette sich wol können von der zynnen
des tempels ernyder lassen wie der teuffel furgab / es
were yhm vom vater vnversagt gewesen so ers gebetē
hette / Er wollts aber nit thun / auch nit darumb bit-
ten / wie er bat da er Lazarū vom todt erweckte / vñd
sonst offtmals wan er myrackel that / weyl es nicht
nodt war / vñd wol auff andere weyse kundt herab
kōmen. Ich kundt auch wol mit beten erlangen das
ich nicht esse noch trincke / was auff erden wüchse /
weill aber das nicht nodt ist vñd got mir sonst so vil
geben hat das ich essen soll vñ kan / soll ich yhn nicht
versuchen / das lassen ligen das er gegeben hat / vñd
ein anders one nodt gewarten das er nicht gegeben
hat : Wie die Juden in der wüsteney wolten fleisch
essen da yhn got das Māna gab / vñd hetten nit ges-
mige an dem das yhn Got gab. Sollichs ist got vers-

D iij

Genesi. 1

Gen. 2

Psal. 10

fuchen/ Eben der gestalt helt es sich auch alhie in di-
ser sachen der Keuscheit/ Got hat Man vnd Weib zu-
samen geschaffen/ vnd seinen seggen vber sie gethan
das sie sich mehren solten / von wellichem gemeynen
gesetz niemandt sich freyhen noch außziehen kan/ we-
der durch gelubdt noch andere wege des freyen wil-
lens/ eben so wenig als er die natur mit yhrer ordnüg
oder gesetzen verandern kan/ Es stehet allein in got-
tis gewalt/ der ist ein her: der natur vnd vermag al-
leine der natur yhre wirkung zu nehmen vnd zuge-
ben/ also das ein Man one ein Weyb sein müge/ vnd
herwiderumb derohalben weil er Man vnd Weyb
hat geschaffen das sie zusammen sollen/ auch gesproch-
en/ es sey nit gut das der mensch alleine sey/ Soll ich
mir nicht furnemen ein andern standt/ vnd yhenen li-
gen lassen auß eygenem ferwitz vnd mütwillen auch
nit groß darnach bitten oder strebē/ sondern mir las-
sen genügen an der ordnung vnd einsetzunge oder er-
schaffung gottis/ vnd darinnen mit allem fleyß mi-
ch züchtlich bewaren: Dan sonst gebe ich mich one
nodt vnd one vrsachen in fehrlichkeit vñ versuche got/
Sintemal wol ein ander götlich standt da ist/ da ich
der fehrlichkeit vnd versuchung nicht bedarff/ Dan wer
dringet mich oder beruffet mich das ich one ehe bley-
be: Was ist mir die Junckfrawschafft von nödten
weil ich füle das ich sie von gote nicht habe/ vnd got
mich sonderlich nicht darzu beruffet/ vnd weiß doch
das er mich zur Ehe beschaffen hat: Darumb wiltu
etwas bitten von got/ so bitte das dir nodt ist/ vnd
da dich die nodt züdringet/ darmit du dich vnd an-
dere leute bessern vñ got ehren mügist. Ist dirs aber
nicht nodt so versuchestu yhn gewislich mit deinem
gebet/ Dan sein nahme heist Nothelffer / wie David

sagt Adintor in oportunitatib⁹ in tribulatioe. **Notas**
lich das er hilfft nur da alleine / da sunst kein hülff vñ
mittel durch yhn zū vor geschaffen ist. Es hat auch
am allermeystē sollich spil angerichtet die vnbescheis
dene preysunge der Junckfrawschafft / Dañ es haben
die Sophistē die junckfrawschafft nit allein als eine
schöne liepliche gabe gottis gelobet / Sondern auch
darauf gleich ein nötig nütz ding gemachet / dardur
ch man bey got besunderu lohn verdiene / vnd gottis
gebot dester baß müge halten auch yhm baß dienē ic.
So doch wie S. Paulus leret / die junckfrawschafft **1. Co: int. 7**
nit mehr nütze ist dan das der mensch dardurch zeyt
liche vnlust / mühe / sorge / vnd wie es S. Paulus nen
net trübsall durchs fleysch vermeyde / vnd also frey
her one hinterniß gottis wort vnd dienst vollende /
Für got kan wol ein Ehelich mensch angenemer vñ
höher sein wan vil iuckfrawen / Auch im glauben vñ
liebe (darinnen allein alle volkommenheit des mensch
en heyles steet) volkomener kan auch seinē leib reyne
halten zū gottis eheren / die weil er vnterm gesetz vñ
ordnung gottis lebet / Es gildt auch kein exempell d
junckfrawschafft darauff ein ebenbildt der nachfol
gung zū nehmen / Dañ solliche exempel sein vns nit
furgeschriben das wir darumb auch also thun soltē
oder iunckfrawschafft geloben / Sondern alleine dar
vmb das wir darinnen gottis macht vnd güte lernē
erkennen vñ wunderbarlich preysen / Gleich als dan
auch sonst vil anderer stuck in d schrifft sein. Nēlich
das Jephthe auß gelübt sein tochter opferte Helias
im fewrigen wagen zū hymel für ic. Niemandt kan
geloben das nit in seiner macht stehet / Samuels mü
ter gelobte yhren son gote / wo er yhr denselbigen zū
vor geben würde / Ein gelübdt soll möglich vnd gōt

1. Reg. 11

- 1. Reg. 14** lich sein / wo S eires nit ist da bindet es gar nit Saul
 gelobete zwey mal mit ein eyde das niemant des tag
 ges essen solt / vñ auch seinen son zetöden / Dennach
 müst ers lassen / vnd got wcrete es yhm durchs volck
 vnd seinen son / Darmit yhe got genügsam beweyset
 hat / das vnchristenliche / schedliche gelübdt nicht zū
 halten sindt / ob sie gleich auch nur dem leben schadē
 vil mehr wirdt er die gelübdt verdampnē die der ses
 len schaden vnd verterben sindt . Zieraus ist leycht
 lich zūantworten auff alle sprüche der schrifft so vns
 vermanen zū wachen vnd beten / Dan sie alle verstan
Was man den werden vō dingē die mir nott sein zum heyl one
Bitten solle welliche ich nit selig kan sein / die soll ich im glauben
 bitten / dan Got hat mir hierinnen verheyssunge ges
 than / vnnötige dingē soll ich gote heymstellen in sei
 nen willen / dan alhie hab ich keine zusagung vō yhm
 So er mir aber yrgent ein gabe verleyhet / es sey keus
 schait / kunst oder sonst ein andere dan soll ich bitten
 vñ gnad dieselbige woll zebriuchē / dan dz ist nott ic
 Die got vmb juncfrawliche keuscheit bitten / sein ebē
 als die S. Katharinē ehren / darüb das sie gelart wer
Math. 20. den / oder S: Annen das sie reich werden ic. Wie aber
 bey got die gebet oder bitte der vnnötigē ding sein /
 zeygt vns feyn an der herz da er zū den sönen zebede
 sprach / yhr wisset nicht was yhr bitten solt ic. Item
2. Corin. 12 da Paulus bat / es wolte der herz vonn yhm weg nes
 men den pfeyl des fleischs dē Engel Sathane / wart
 yhm geantwortet / laß dir genügen an meiner gnadē
 Dan dieselbige ist alleine nott vñ nütze zur selikeyt /
 darumb wir auch allein darumb bitten sollen.
Sapi. 8. 6 Auffß ander antwortet der Weyße man da er sprü
 cht / Niemandt kan keüsch sein / got gebe es yhm dan
Jaco. 1 alles was vns heylsam ist köpt von gote / Wir habē

nichts/das wir nicht vñ ihm hetten entpfangen/
Dazü ist die vnkeuscheit der sündigen natur ange-
born/vñd ganz eingewurzelt/Derhalben darvñ
der Keyne gegen tugendt helffen magt / Wirt auch
durch Keyn übungē außgewurzelt. Hierumb die tu-
gende vñd gegen laster / so die Philosophi beschrey-
ben/nur eytell laruen vñd scheynspiegel sein zum eu-
sserlichen anschawen/machen keinen menschen recht
in der warheyt tugendtsam oder from̄/dann sie ver-
mügen nit die bößheit mit der wurzell auß dem her-
zen reysen / vñd das hertze reynigen / Ja was auß
menschlicher weyßheit köpft/ist Gotte entgegen vñ
Teuffelisch / Dann menschen klugheit / weyßheit /
fröm̄keit ist Gotte feyndt / Derhalben auch Chri-
stus Petrum eynen Sathanan nennete / da ehr nach
menschlichen geduncken yhm radten wollte / Also
sindt alle die Sathan vñd feynde Gottis / die nach
menschlicher tugendt odder sagunge vermeynen für
Gotte fromb vñd tugendtsam zü werden: Darumb
auch solliche tugendt keine rechte opposition odder
gegenwirdungē widder die laster haben. Sondern
mehrē nur die selbigen yhm hertzen/gleich als wann
mann yn eyn fewer blast / so vergehet das fewer eyn
kleine zeit/dieweyl das blasen wert: als baldt man
aber auß höret züblasen so gehet das fewer grösser
auß dann vorhyn. Es seyn auch solliche tugentliche
übungen eben so wol sündt vñd laster/als yhre ge-
gen laster / Wann mann auch darmit widder die ge-
gen laster streydet / ist eben so viell als wann mann
holtz vñd stroe an das fewer legt / vñd es darmit
will auß lesschen: Hierumb ist solliche lere von den
tugenden vñd gegenlastern nit Christisch oder Euan-
gelisch/sondern Philosophisch vñd Heydenisch Dar
E

Math. 16:

Ro. na. 8

- Coloss. 2. fur Sanct Paulus trewlich warnet da ehr spricht/
Sehet zu das euch niemandt betriege/ oder das euch
nicht widderfare ein reuber durch die philosophia
vnd losse verfürunge nach der menschen sagungen/
vnd nach der welt sagungen/ vnnnd nicht nach Chri-
ston/ Alleine der geyst vnnnd glaube Christi vberwin-
det vnd vertilget die laster/ Wie dann Christus sprich-
t/ Kompt zu mir all die yhr arbeytet vñ beschwert
Ioh. 16. seyd. Item yn der welt habt yhr angst/ Aber seyd
getrost/ ich habe die welt vberwunden / vnd Sanct
2. Corint. 2. Paulus spricht/ Gott hilfft vnß allzeyt das felde be-
halten / vnnnd machet vnß Triumphiren in Christo.
Coloss. 2. Item an eym andern orte/ Christus hat außgezogen
odder entleheret die Fürstentumb vnd die geweldis-
gen / vnnnd sie schawtragen odder Triumphiret mit
freydigkeit/ vnnnd ein heerprangen auß yhn gemacht
durch sich selbs ic. Widder den menschen vermügen
Math. 16. die Hellpforten vnd sünden nichts / der sein hertz vñ
gewissen mit bestendiger bekandtniß des glaubens
auff Christum alleine gründet / Wellichs der natur
vnmüglich ist / Kans niemandt haben dann alleyne
durch offenbarung des vaters/ Petrus ist vnñß gar
schön zum Exempell gegeben/ dann auß des Vaters
offenbarung sprach yhn Christus selig / Aber baldt
er nach da der herr Jesus vom leyden redte/ Ergert
te sich Petrus daran/ vnnnd wollt den herren dar von
abwenden. Darbey erscheynet wie gar vntüchtig vñ
nichts die natur sey von yhr selbs / derohalben auch
als baldt hernach Christus leret das / wer yhm nach
kommen will solle sein selbist ganz verlangenen/ In
dem zeygt ehr an das nichts güts an der natur sey/
Darumb müsse sie gar verworffen werden / als ein bö-
ser unreiner aller topff/ so wir zu Christo kommen

wollen ic. Zieraus scheynet Klerlich / wie thun als vil
am menschen ligt : der gegen tugendt widder die las
ster brauchen ic. nichts sey / dann nur vbell erger ma
chen / sich yhe lenger vnnnd mehr beschmiren : Gleych
wie das arme sieche Weyb all yhr güt vnter die Er
gte verspendte / wart aber nicht besser / sondern nur
yhe lenger yhe erger vmb sie / bis das sie zu Christo
kam / vnd seinen saum rürete . Das aber Sanct Pau
lus ermanet / wir sollen vnnsere glydmasß zum dienst
der gerechtickeyt Begeben wie wirß vormalß zu sün
den haben dargeben. Item das wir thun sollen was
vnnsere handt vermagß / vnd wircken dieweyl es tag
ist zc. Solliche vnd der gleychen sprüche der schrift
weyßen vnß nit dahin / das wir durch gegen tugent
liche übungen / die laster vertilgen sollten. Sondern
das wir die gabe des glaubens vnd der gnaden Chri
sti zu seinen eheren / zu bekenntniß vnnnd offenbarung
des glaubens / vnnnd zu besserung vnser vnnnd der an
dern (wie die getrawen Knechte die yhres herren
geldt in handell legten) brauchen sollen / Darumb
spricht Sanct Paulus / Wir sollen vnnsere gelydmasß
dargeben ic. Das Gott durch seinen geyst vnd wort /
darmit handle nach seynem gefallen / zu wircken die
gerechtickeyt / Wie vorhin der Teuffel durch vnsern
eygenen willen die sündt vnnnd schalckheyt / dar mit
gewircket hat / Also hat vorhyn der Teuffel vnkei
sche werck durch vnß getriben / Wir werden auch nit
Keusch / Gott vertreybe dann den Teuffel / vnnnd wir
cke reyne / Keusche werck durch vnß. Derohalben auch
vielmals geschriben ist / Wie Got richten vnnnd loh
nen werde / die menschen nach yhren wercken / Ob die
selbigen auß Gotte sein / vnnnd Got die in yhnen ge
wircket habe durch seyn wort vnnnd seinen geyst ym

Luce. 8

Roma. 6

Eccle. 9

Joan. 9

wo nit gla
ube ist. Kan
man nichts
thun.

Nō hō per
fidei Sed
fides opera
tur per di
lectiōz Lu:
19. Mna
tua lucra
ta. 5. ic.

Opera pro
pria.

¶ ij

glauben/oder der Teufel durch seine lügen/ gespenst
vnd menschen leren im eigenen willen sinnen vnd
geduncken / Gott wircket alle dingk in allen / nach
dem radte seines willens den erweleten zum preys vñ
heerlikeyt / den verworffenen zu schmach vnd ver-
dampniß/ Es sein offtmals einerley werck der bösen
vnd güten/ Wie sie dann am Jungsten tage selbist
sprechen werden/ Herre herre/ haben wir nicht in dei-
nem nahmen Teuffell außgetrieben / Prophezeyet/
viel grosser that gethan zc. Der strauß hat eben sol-
liche federn als der Blawfuß / Das ist / der gotlose
thuet eben solliche werck eusserlich/ als der gerechte/
Aber diser thuts auß gottis wort/ geyste/ krafft vnd
weysunge/ Rhencr aber auß des Teuffels lere/ verfüh-
rung vnd eygenem gütduncken/ Wellichs aller erst
am Jungsten gerichtte Gottis/ offenbar wirdt wer-
den / da die fruchte zeyttigk vnd kundt werdenn/
sein/ dar bey man die Wolffe vnd tern schaffs fleys-
dern kenne / Also wann Salomon Christus odder
andere schrifft vnß ermanet das wir fleysigk arbey-
ten sollen/ dieweil es tag ist/ vnd wir zeyt zu arbeyt-
ten haben zc. ist eben so viel gesagt / Als Paulus zu
seinem Junger spricht / Versäume nicht die gnade
so yn dir ist/ nit lassen die soñe des Euāgelij fur vber-
geen. Das aber Ecclesiasticus sagt/ Got habe dz gute
gegē dē böse gesetz zc. mag vō tugendē vñ übungē d
menschen nit verstanden werden/ Dann allda wirdt
geredt vonn den geschöpfen Gottis/ Gleich wie got
widerwertige creaturn durch seine weißheit erschaf-
fen hat/ vnd die von einander abgesondert/ Also hat
er einen menschen from den andern böse gemachet.
Egliche erhebt er vnd nympt sie zu sich/ Egliche ver-
maledeyet er vnd stößt sie von sich/ vnd eben als der

1. Corin. 12

Ephe. 1. c

Math. 7

Job 39

1. Timo. 4

Eccle. 33

quot in des töpfers hende ist/er machet darauß was
yhm gefellt/also ist der mensch in gottis henden der
yhn beschaffen hat/vnd all seine wege stehen in got-
tis ordnung/wellicher yhn auch lohn gibt nach seyn-
nem gerichte/ In allen wercken Gottis findet man
widerstreyt vnd zwyspeltikeit/das güte ist wider dz
böse. vnd der todt wider das leben /Also auch der
sünder wider den fromen/vnd dergleichen wirstu se-
hen in allen wercken gottis: Hierauff yderman lerne
soll/got in seinen gerichtten züföchtē. Pap: Sag-
stu mir vil/ so höre ich viel / Ich bleybe auff meinem
thun/so magstu auch auff deinem bleyben/ Gott fur
vns allen /ein yder fur sich selber. Adee ich fare das
hin. Luan: Hellffe dir Got vnd allen so vntterm
reych vnd stricken des Antichrists verhasstet sein.

A VII E VI.

Beschluß.

Ach lieber mensch erkenne die ernste/gestren-
gen gerichte gottis/Vñ wie gar nichts ge-
legen sein an vnsern eygenē kressen vñ frey-
en willē/ Also das wir gar kein vsach habē
hoffertig zü sein/vnd andere leut zü verachten/Es
kan niemandt besserē den got verachtet/Es ligt nit
an vnserm wollen vñ lauffen/Sondern an gottis er-
barmen. Hierumb sollen wir mit dem armen volcke
der geistlichē/als ferne sie nur mit falscher lügenhaff-
tiger lere das volck nit verfüren / oder sonst freuent-
lich wider Gottis wort toben / so in des Antichrists
nezen vnd stricken gefangen ligen/ Erbarmung vnd
mitleyden haben. Sonderlich vō dero wegen die got
nacherwelet hat/vñ zü erkantniß der warheit bringē

Roma.9

E ij

wirt / Dañ auch got die ungläubigē Juden veterlich
duldet / von der außewelerten wegen / Doch nit dest
minder sollen wir allen fleiß furwenden / darmit wir
sie zū Chriſtenlicher eynikeit möchten bringen / Vnd
alle secten vnd partheyen vertilget werden / auff das
Chriſtus vnſer lieber herre vnter vnß durchs wort ſei
nes Euangelij / Als vnſer einiger warhaſtiger König
regnire / vnd ſein hymelreich anſahē alhie auff erden.
Dañ regniret got vnter vnß / wañ wir als ſeine liebē
getrawen ſeinen götlichen willen mit ganzem fleiß
erlernen vnd erfüllen. Im hymell erkennen die ſeligē
den willen Gottis klerlich / folgen demſelbigen one
widerspennickheit in gehorſam vntertheniglich / Dar
vmb regniret got in yhnem volkommenlich beſchützet /
beſchirmet / erhelt / tröſtet / ſpeyſet ic. ſie wie dañ ein
warhaſtiger got vñ König ſeinen vnterthanen thun
ſoll / Darumb ſein ſie in gutem ſeligē leben / from vñ
gerecht one alle ſünde / boßheit vñd macckel / haben
waren fryden yhrer hertzen / vñd volkomene freude
durch den heyligen geiſt / Das iſt ein heerlich reich /
Aber auff erden / dieweil wir in den Kothütten vñd
ſterblichen / ſündtlichen leybe wonen / ſey wir blindt
in finſterniß der yrrſalen / mügen den willen Gottis
nicht recht erkennen / Ob wir yhn auch erkennen / ſo
ſein wir also vergiſtet vnd verboſſet / das wir dem
ſelbigen allzeyt widerſtreben / Wie S. Paulus ſelb
klagt / er finde in ſeinen gelidmaſſen ein ander geſetz
das dem geſetze ſeines gemüts / widderſpenig ſey vñ
verhinderlich das got in yhm nit müge regiren / vnd
er nit ſelig im himelreich müge ſein. Derohalben wir
teglich im vatter vnſer bitten / dein wille geſchee auff
erden / gleich wie er ym hymel geſchicht / auff das du
regnireſt / vnd dein reich alhie auff erden vnter vnß

Roma. 7

habist/vñ wir dir gehorsamlich folgen/darmit wir
gerechtigkeit/fryde vñnd freude in vnsern hertzen ha-
ben/Wellichs alles geschicht durchs wort des Euā-
gelij.Dañ wir können den willen gottis nit erkennē/
er offenbare yhn dan vns / Er offenbaret yn aber nit **Nota.**
dan durch sein wort / Was wissen die menschen was
got im sinne vñnd willen hat : Darumb können men-
schen leren den willen gottis nit offenbarē/auch got-
tis reich nicht meherē/Dieweil nuhe aller gottdinse
vñnd geystlichkeit gemeinlich auff lautter menschē les-
ren vñnd sayungen stehet/Dar durch nit got/sondern
der teuffel in der menschen gewissen regniret / auch
keine gerechtigkeit / fryde / freude in den hertzen ent-
stehet/sondern nur sünde/bekömerniß/vñnd betrüb-
niß.Erfolget das man alle menschen leren vñnd ges-
sez verwerffen/vñnd alle partey sche secten oder ordē

so darauff gegründet sein/nit allein verlassen

Conclusio.

sondern gar vertilgen solle mit dem

schwerdt des Götlichen worttes/

Vñnd die gewissen oder hertzen

der menschen/auff das lautes

re reyne wort Gottes/

Das heylige Euā-

gelion wey

ßen/

All yhr leben

darnach zü richten/auff das

Gott in yhnen sein hymelreich ansahē vñnd

Ewiglich regnire. Amen.

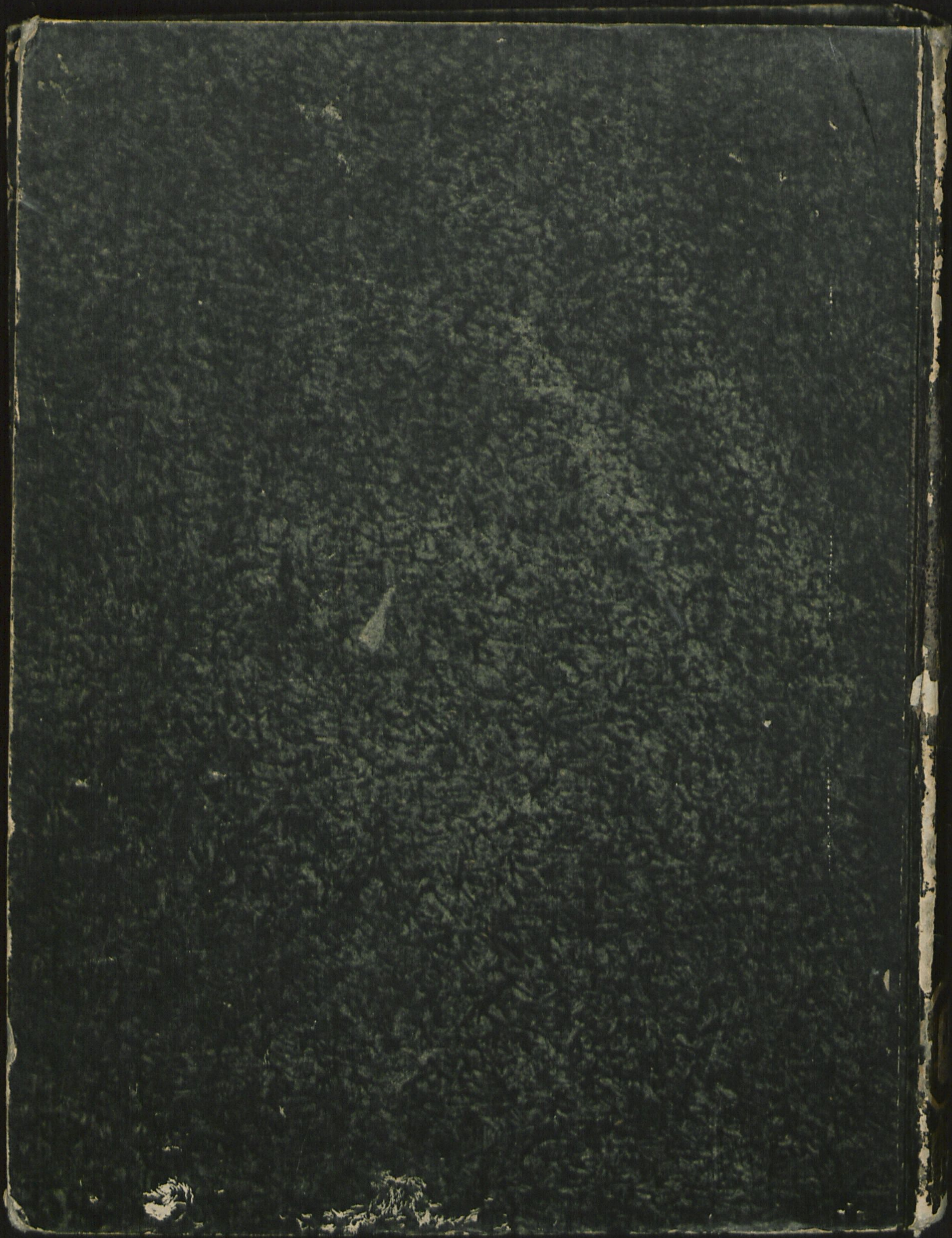
¶ Gedruelt yn der Fürstlichen Stadt Aldens-
burgk durch Gabriel Kantz: Im Tausent
Fünffhundert vñnd im. LXXij. Jare.



Fm 4204

(X2215247)

mt.





Dyalogus Der Auszge- lauffen Adünch.

¶ Sie sihestu.

- 1 Ob die außgetreuen oder bleibenden Or-
- 2 denspersonen billicher Apostaten sein:
- 3 Wie schedlich vnd vnchristenlich Clöster le-
- 4 ben vñ gelübt seyn
- 5 Warauff mannsollich gelübt vñ leben
- 6 gründet:
- 7 Wazzu Clöster vñ Stifftre angerichtet
- 8 Was geloben fur ein werck sey.
- 9 Was Apostata / oder Schismaticus sey.
- 10 Ob man mit beten / fasten vnd anderer
- 11 übunge Keuscheit erlangen miße.

¶ Mit erklerüge viler sprüche der schrift
so darauff gehen.

Wenzeslaus Lincz Ecclesiastes
zü Aldenburgk.

